

# Herborner Tageblatt.



Erscheint an jedem Wochentage  
abends. Bezugspreis: Viertel-  
jährlich ohne Botenlohn 1.40 M.

Organ für den Dillkreis und den Westerwald.

Anzeigen kosten die kleine Zeile  
15 Pfennig. — Reklamen die  
Zeile 40 Pfennig.

Geschäftsstelle: Kasserstraße 7.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Sed.

Spezial-Anschluß Nr. 20.

Nr. 51.

Sonntag, den 1. März 1914.

71. Jahrgang.

## Gebietsaustausch in Neu-Kamerun.

Die französischen Gesellschaften.

Berlin, 27. Februar.

Nach einer amtlichen Verlautbarung haben zwei der noch in unserer von Frankreich übernommenen Kolonie Neu-Kamerun befindlichen französischen Konzessionsgesellschaften, die zusammen über ein Gebiet von ungefähr 3 1/2 Millionen Hektar verfügten, ihre Konzessionen der deutschen Regierung zurückgegeben. Diese Konzessionen liefen noch etwa 15 Jahre. Dafür erhalten die französischen Gesellschaften das Eigentum an Kronland im Ausmaß von etwa 10 000 Hektar, das sich im Falle der Erfüllung entsprechender Kulturleistungen auf 35 000 Hektar (gleich 1 Prozent der früheren Konzession) steigern kann. Nicht uninteressant ist ein Vergleich dieses ersten tatsächlich erfolgten Abchlusses mit den Forderungen anderer französischer Konzessionsgesellschaften. So verlangt die Compagnie Forestière Sangha Dubangui, deren Konzession in dem bisherigen Umfang nur noch sechs Jahre läuft, nicht weniger als 20 Prozent ihres bisherigen Konzessionsgebietes zu dauerndem Eigentum.

## 19 1/2 Jahre für einen Spion.

Zwei Brüder als Verräter.

Wien, 27. Februar.

Die hiesigen Gerichte beschäftigten sich heute mit Landesverratsprozessen gegen zwei Brüder: Alexander und Gedomil Jandrišich.

Zur gleichen Zeit, da gegen Alexander die Verhandlung begann, wurde gegen seinen Bruder Gedomil Jandrišich das Urteil verkündet. Das Urteil lautet auf 19 1/2 Jahre verschärften Kerker.

Beide hatten in der kritischen Zeit, als während des Balkankrieges die österreichische Armee zum großen Teil mobilgemacht worden war, dem russischen Kriegsministerium wichtige Mitteilungen über die Kriegsfabrikation und Festungspläne gemacht. Sie erhielten dafür 20 000 Mark von den Russen.

## Rund um die Woche.

„Wilhelm der Eilige“, wie man ihn bereits genannt hat, der neue König von Albanien, hat nach seinen Besuchen in Wien, Rom, London, Paris die Gesandtschaft der Königsvererber aus seiner zukünftigen Heimat empfangen, hat die Krone angenommen und ist nach Petersburg gereist. Also stink ist er. Aber eilig, — nein, eilig hat er es nicht gehabt, denn er hat sehr lange Zeit zu dem Entschlusse gebraucht, den Thron des halbwilden Landes anzunehmen. Jedenfalls aber hat er den festen Entschluß, in Albanien ein Meisterstück deutscher Gründlichkeit zu leisten und nicht — eilige Arbeit.

Die Welt ist rund und will sich dreh'n, — und was heute Mehrheit war, ist es morgen nicht mehr. Die Habsburger-Kommission des Reichstages hat ein Ende gefunden wie das Dörschberger Schicksal: nichts ist herausgekommen, kein Beschluß über die Änderung im Bereiche der Kommando-

## Aus stillen Gassen.

Roman von Margarete Wolff.

(Nachdruck verboten.)  
Frau Emma fand die Haustür weit geöffnet und ging hinein. Der Flur war lang, schmal und dunkel. Nur im hintersten Winkel, wo sich unter einem großen Rauchmantel der aus rohen Backsteinen gefügte Herd befand, verbreiteten auf der Herdplatte brennende Holzstücke einen zöflichen Feuerschein. Ein Kochtopf stand über dem Feuer, und eine weibliche Person suchte gleich einem schwarzen Schatten vor der roten Glut hin und her.

„Guten Tag, Lene“, sagte Frau Emma. Doch die mammschwitze wartete, hörte nicht.

Frau Emma trat in die Stube ein, die gleich rechts von der Haustür lag. Es war ein heller, freundlicher Raum mit zwei Fenstern nach der Straße hinaus. An den Fenstern standen schwarze Holzständer mit garnierten Kissen und Kavatzen. Sie hatten über fünf Jahre dort nicht gestanden, aber seit vor kurzer Zeit der Zimmermann ins Haus geschickt worden mußte, hatte keine Witwe den Raum wieder aufgenommen.

Im Zimmer war niemand, und Frau Emma hob den bunten Vorhang vom Türeingang. Sie schritt nicht hinein. Sie blieb auf der Schwelle stehen. Kein Ruf, kein Wort, kein Laut wollte über ihre Lippen.

Frau Auguste Altmann kniete vor dem großen, schweren Holzstufen, den sie zum Fortschaffen ihrer Erbschaft im Hause allein lohnte nicht, sie hatte auch eine kleine, etwas über zwei Jahre alte Gussle hatte ihr wohl gerade aber, als Frau Emma den Türeingang hob und beide Mädchen um den Hals der Mutter und drückte ihr einen Kuss auf den Mund.

Frau Auguste ließ das Kind zurück und sprang auf. Ein transparanter Guss erschütterte sie. Nieberdrückte

gewalt des Kaisers, über Neuregelung der Bestimmungen über den Waffengebrauch des Militärs. Der einzige „positive“ Beschluß der Kommission war: sich aufzulösen. Das Zentrum und die Nationalliberalen, die Anfang Dezember zu der Mehrheit gehörten, die dem Kanzler befehlte, man sei mit der Zabrern-Politik nicht einverstanden, also zu der Mehrheit des — wie der Kanzler sich ausdrückte — „sogenannten Nichttrauensvotums“, hatten diesmal keine Lust zur Opposition und bereiteten der zur Zwecklosigkeit verurteilten Kommission ein schmerzloses Ende.

Im Reichstagsplenarium geht es mit der Beratung des Reichsetats nur langsam vorwärts, so daß die Befürchtung entsteht, der Etat werde rechtzeitig, d. h. zum 1. April, überhaupt nicht mehr fertig. Was dann? Wird dann das Reich keine Einnahmen mehr haben? Gewiß doch; denn Steuern und Zölle sind gesetzlich festgelegt und gehen nach wie vor ein. Nur die — Ausgaben darf das Reich von Rechts wegen nicht leisten, wenn sie nicht bewilligt sind. Rame es aber wirklich einmal zum Veruche so „korrekten“ Handelns, belämen also etwa am 1. April die Briefträger kein Gehalt und daher auch den Befehl, die Arbeit des Postanstaltstragens einzustellen, so würde man schon 24 Stunden später die Regierung — um einen Staatsstreik ansetzen. In Wirklichkeit kommt der Etat immer zustande, und geht es nicht bis zum 1. April, dann wird ein Notetat bewilligt, nämlich ein Zwölftel für den einen Monat. Und im allgemeinen hilft man sich damit, daß man die letzten Etats mit größerer Eile erledigt.

Und doch gäbe es bei der auswärtigen Politik allerlei Interessantes zu erzählen. So möchten wir gern wissen, was eigentlich mit der Räuberwirtschaft in Mexiko los ist, wo abwechselnd Präsidenten und Präsidentsen mißliebige Leute niederstießen, auch wenn es gar keine Mexikaner, sondern Engländer oder Deutsche sind. Die Vereinigten Staaten aber verewigen den Zustand, indem sie den Rebellen sogar Waffenzufuhr über ihre Grenze gestatten. Gehört das auch zu der berühmten Monroe-Doktrin? Dabei haben die Amerikaner selbst nicht einmal genug Soldaten, um in dem Nachbarlande einzureisen zu können. Sie machen alles durch große Worte; und Europa steht ehrebletzig firamm.

Es sind nur gewisse Formen der Freiheit, die man in angelsächsischen Ländern innehat. Der Milliardär Rockefeller in Amerika ist seiner Meinung nach zu hoch besuert, und da nach einer dieser angelsächsischen Freiheitsformeln ein Gerichtsvollzieher nicht mit Gewalt in ein Haus eindringen darf, ließ Rockefeller eben seinen hinein. Immer nur ein Spältchen und die Sicherheitskette davor! Und Freunde des Hauses mußten eiligst hineinrücken, damit der Mann des Gesetzes nicht mit hineinläme. Da blieb denn nichts anderes übrig als — Freund des Hauses zu werden. Einer aus der Junst der Gerichtsvollzieher fand (natürlich als tadelloser Gentleman) Eingang zu einem Ball, an dem Rockefellers Nichte teilnahm, tanzte eifrig mit ihr und hat, am nächsten Tag sich persönlich nach ihrem Befinden erkundigen zu dürfen. Kam auch wirklich mit einem großen Blumenstrauß — und als er „drin“ war, sagte er zum verblüfften Rockefeller: „Ich bin Vollziehungsbeamter; nun aber raus mit den Millionen!“

malte sich auf ihrem Gesicht. Die geballten Fäuste preßte sie an die Brust und rang so mit dem großen, großen Schmerze. „Mama ist krank... Du darfst Mama nicht küssen“, kifferte sie. Im nächsten Augenblick hatte sie aber schon das Kind in die Arme gerissen und küßte es mit wild ausbrechender, leidenschaftlicher Bärtlichkeit.

Jetzt stellte sie es auf den Boden zurück. Tränen stürzten ihr aus den Augen. Sie sank in die Knie nieder, legte den Kopf an die harte Holzkannte des Kastens und schluchzte und schluchzte...

Frau Emma biß die Zähne zusammen. Jetzt umgekehrt fortgehen können. Jetzt stehen vor... Ja, wovon... Vor der eigenen peinlichen Schen, die Seele des andern gehört zu haben? Doch das Kind entdeckte sie jetzt und stürzte auf sie zu.

„Mamachen weint, Tante Emma!“ Mit den großen, tiefblauen Augen sah Gusschen traurig zu Tante auf.

Frau Emma strich sanft, so sanft ihre hartgearbeiteten Hände dies zuließen, über den blonden Lockenkopf.

Frau Auguste erhob sich, setzte sich auf die Kannte des Kastens und rief die Kleine zu sich heran. „Gusschen“, kifferte sie, „wenn Mutterchen mal wieder sehr bösen Husten bekommt und liegen bleibt und die Augen nicht mehr aufmacht, dann läßt du dich von Lene zu Tante Emma bringen, und dann fallest du deine Hände und sagst: Tante, Mama schläft, bitte, behalte mich hier, daß Mama Ruhe hat... Willst du das nicht vergessen?“

„Nein“, sagte das Kind.

„Auguste“, murmelte Frau Emma und trat zur Schwester hin und legte ihr die Hand auf die Schulter.

Ein grenzenloser Schmerz zitterte in dem engen Raume und erfüllte die Stille.

Die beiden Frauen saßen nebeneinander, die hartgearbeiteten Hände der einen hielten die zerschüttelten Hände der andern. Und die Hände ruhten im Schoße und hatten Feiertag, und die küsternen Reden holten herauf, was sonst in den Herzen verborgen lag. Eine Beichte war es zwischen den beiden.

„Du, ich bin gar nicht so ergeben in mein Schicksal, wie ich es zeige. Ich bin so verzweifelt“, gestand die eine.

Und die andere: „Ich bin nicht so hart, so stumps, so berechnend, wie ich's im Leben sein muß... Ach, das Leben... und Klemens...“ Sie seufzte.

Die Riesenhoffnungen, die man bei uns auf „neuentdeckte“ Milliarden anlässlich des Generalpardons gesetzt hat, gehen etwas herunter. Ein Teil von diesen Neuentdeckungen wäre sowieso bei der Erbschaftsteuer herausgekommen, wenn einmal die Steuerhinterzieher die Augen geschlossen hätten; das geschieht ja häufig genug. Dann werden nachträglich die Steuern mit kräftigem Aufschlag eingezogen. Jetzt aber muß die Steuerbehörde darauf verzichten, und dieser „entgangene“ Gewinn mindert erheblich den Neugewinn. Immerhin: wir sind wieder ehrlich und haben ein reines Gewissen, und das ist auch schon etwas wert!

## Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Die schon länger geplante Gründung der Liga zur Verteidigung Elsaß-Lothringens ist nunmehr in Straßburg i. El. in Anwesenheit zahlreicher Mitglieder der ersten und zweiten reichsländischen Kammer erfolgt. In der einleitenden Rede gab der Abg. Haug als Ziel der Liga an: Aufklärung Mitteleuropas und des Auslands über die politische, wirtschaftliche und kulturelle Lage Elsaß-Lothringens, Entgegentreten gegen maßlose Angriffe auf Elsaß, falls nötig auch strafrechtliche Verfolgung, da das Geschäftsleben des Landes darunter sehr leide. Einer Kommission aus fünf Mitgliedern der Ersten, acht Mitgliedern der Zweiten Kammer und vier der Presse, der der Präsident der Zweiten Kammer Ricklin präsidiert, wurde der entsprechende Ausbau der Sitzungen überlassen.

+ Von einer angeblichen Reform der Fahrkartensteuer ist leghin mehrfach die Rede gewesen. So tauchten auch im Reichstags Gerüchte auf, wonach die Fahrkartensteuer für die I. und II. Wagenklasse ermäßigt, für die III. Wagenklasse erhöht und für die IV. Wagenklasse wieder eingeführt werden soll. Wie aber zuverlässig verlautet, besteht nicht die Absicht, in absehbarer Zeit eine Reform der Fahrkartensteuer vorzunehmen.

+ Die sogenannte Habsburgerkommission des Reichstages, von der man annahm, daß sie ihre Arbeiten beendet habe, soll nochmals zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der ein schriftlicher Bericht festgestellt wird. Dieser Bericht geht alsdann an das Plenum, das sich ebenfalls nochmals mit der Angelegenheit befassen wird, um auch zu den Anträgen der Elsäßer und Sozialdemokraten, die nicht zurückgezogen sind, Stellung zu nehmen.

+ Über den Begriff des Betriebsunfalles hat der große Senat des Reichsversicherungsamts ein für die Berufsgenossenschaften wie für die Versicherten gleich wertvolles Urteil erlassen, dem eine eingehende Begründung beigegeben ist. Das Urteil ist ein grundlegendes, und der große Senat hofft, daß durch seinen Spruch ein Ausgleich der widersprechenden Meinungen herbeigeführt, den bisweilen unerfreulichen Auseinandersetzungen über diese Frage ein Ende gesetzt und auch eine möglichst gleichmäßige Behandlung künftiger strittiger Einzelfälle sichergestellt werden möge.

+ Über die Stellung Sachsens zu der Finanzgesetzgebung des Reiches kam es zu einer Erörterung in der Zweiten sächsischen Kammer. Finanzminister v. Seydewitz erklärte: „Die sächsische Regierung muß den Gedanken ablehnen, daß sie aus Rücksichtnahme auf die finanzielle Leistungsfähigkeit der Bundesstaaten der Wehrvorlage

Die zerschüttelten Hände streichelten die harten. „Ich weiß, daß du ein Herz hast. Ich weiß...“ Und dann floß das Mutterherz über: „Wenn ich tot bin, nimm mein Kind. Gib es nicht den Großeltern. Es sind Bayern. Die lassen es bald schwere Landarbeit machen. Dazu ist das Kind zu zart. Ich möchte auch, daß ein bißchen was Besseres aus ihm wird... Mein Gott, daß ich nicht hierbleiben darf...“ Sie rang die Hände und schluchzte wieder auf.

Das Mutterherz der andern fühlte den Jammer mit. „Sei still... Ich will die Kleine behalten... Will tun, was ich kann“, tröstete sie.

Die Uhr an der Wand schlug mit heiserem Ton, und die blöde Lene kam und fragte etwas.

Da erinnerten sich die beiden, daß es arbeitsreicher Alltag war. Kein Festtag, kein Sonntag.

Frau Auguste Altmann packte weiter die Hute ein die sie am morgigen Markttag feilhalten wollte, und Frau Emma ging durch Gassen und Straßen heim.

Sie war lange ausgeblieben. Ihr Mann würde sie im Laden, das Mädchen sie in der Küche vermissen. Im Laden war es vielleicht viel zu tun, und in der Küche koste womöglich das Essen über, und wer weiß, was sonst noch alles auf sie wartete und während ihrer Abwesenheit im Hause geschehen war.

Nichtig, im Laden standen vier bis fünf Menschen und wollten bedient sein. Christian Klemens hatte einen dicken, roten Kopf vor Ärger und Aufregung, und als Frau Emma jetzt mit freundlichem Grusse eintrat, sah er sie mit bösem Blick an, und seine rechte Hand, die mit einer langen Holzgabel in das Gurkenfaß fuhr, stieß so heftig zu, daß die Gabel zerbrach. Mit leitem Fluch warf er die Stücke beiseite. Dem Mädchen, das die Gurken verlangt hatte, knurrte er etwas zu, was wohl eine Entschuldigung sein sollte.

Das Mädchen, die Köchin der verwitweten Frau Oberst Herzberg, eine der besten Kundinnen, machte ein verdrießliches Gesicht.

Frau Emma stürzte in die Küche, holte einen Schaumlöffel und verabreichte die gewünschte Anzahl Gurken. Dann lief sie wieder in die Küche zurück; denn Lene, die Magd für Haus- und Gartenarbeit, stand da in einer brenzlich riechenden Dampfwolke und schalt in naturwüchsigen Ausdrücken über die frumselige Kocherei, die

Schwierigkeiten gemacht hätte. Die Reichsbahnsteuer wurde von der Regierung nicht als ein so erhebliches Übel angesehen; denn sie ist eine indirekte Steuer, und mit ihr hätten sich die Einzelstaaten abgefunden. Aber die Vermögenszuwachssteuer ist eine direkte Steuer, sie bedeutet einen schweren Eingriff des Reiches in die Finanzhoheit der Einzelstaaten. Bei den indirekten Steuern sind wir noch keineswegs an der Grenze der Möglichkeiten angelangt, es gibt noch eine Anzahl entbehrlicher Genußmittel, die eine Mehrbelastung recht wohl vertragen könnten. In dem Maße, in dem die Einzelstaaten an direkten Steuern verlieren, verlieren auch die einzelstaatlichen Parlamente an Einfluß und Bedeutung."

#### Frankreich.

\* Eine beträchtliche Verjüngung des Offizierkorps vom Hauptmann aufwärts sieht ein neuer Gesetzesentwurf vor. Um die höchsten militärischen Würden erreichen zu können, wird danach der Offizier mit 42 Jahren Bataillonskommandeur, mit 48 Jahren Oberstleutnant, mit 51 Jahren Oberst, mit 55 Jahren Brigadegeneral und mit 58 Jahren Divisionskommandeur sein müssen. Einen höheren Dienstgrad als den des Divisionskommandeurs kennt auch das neue Projekt nicht. Nach dem erreichten 62. Jahre muß jeder Armeekorpskommandeur auf das Kommando verzichten. Für die Mitglieder des Obersten Kriegsrates gilt aber die Ausnahme, daß sie dieser Körperschaft bis zum 61. Dezember des Jahres angehören, in dem sie das 65. Lebensjahr erreichen.

### Deutscher Reichstag.

(22. Sitzung.)

CS. Berlin, 27. Februar.

Eine kurze Anfrage des Abg. Reil (Soz.) über die Erkrankungen beim Trainbataillon Nr. 18. in Ludwigsburg wird von der Regierung erst später beantwortet werden.

#### Reichseisenbahnetat.

Abg. Rohmann (S.): Bei dem günstigen Ertrag der Reichseisenbahnen sollte die Verwaltung nicht zögern, den Wünschen der reichsständischen Bevölkerung auf Ausbau des Eisenbahnnetzes Rechnung zu tragen. Notwendig ist eine Ausdehnung der Arbeiterfahrarten. Bei den Aufträgen für die Reichseisenbahnen muß auch die Industrie des Saarreviers ausreichend berücksichtigt werden. Die mittleren und unteren Eisenbahnbeamten sollten früher zur etatsmäßigen Anstellung kommen. Jetzt ist die Wartzeit zu lang. Die Löhne der Eisenbahnarbeiter sind ganz unzureichend und bleiben weit hinter den Löhnen der Privatindustrie zurück.

Abg. Koefer (Sp.): Mit Schlafwagen für die dritte Klasse sollte wenigstens ein Versuch gemacht werden. Notwendig ist die Ausgabe von Arbeiterfahrarten für längere Strecken. Ein weiterer Ausbau der Arbeiterauschüsse ist dringend erforderlich. Das gilt auch für die Beamtenauschüsse.

#### Eisenbahnminister v. Breitenbach:

Eine weitere Verlängerung der für Arbeiterfahrarten zulässigen Strecke kann ich nicht in Aussicht stellen. Eine Tarifierhöhung ist zurzeit nicht beabsichtigt, und sie wird nicht eintreten, solange die Reichseisenbahnen eine angemessene Rendite abwerfen. Wenn man aber eine Tarifierhöhung vermeiden will, muß die Eisenbahnverwaltung die Möglichkeit haben, alle wirtschaftlichen Vorteile auszunutzen. Dazu gehört vor allem auch ein einheitlicher Wagentyp. Die weitere Einstellung von Betonwagen wird deshalb nicht angängig sein. Wenn die Vermehrung der Güterwagen sich nicht in dem vorher angenommenen Umfange als notwendig herausstellt, dann werden wir die dafür vorhandenen Mittel sehr gut zur Ergänzung der Lokomotiven und Personenwagen verwenden können. In der Vervollständigung des Personal haben die deutschen Eisenbahnen in diesem Jahre einen gewaltigen Schritt nach vorwärts getan, der jährlich um mindestens 25 Millionen belastet. Die Dienstzeit des Personal ist erheblich herabgesetzt, die Ruhezeit verlängert worden. Einen Ausbau der Arbeiterauschüsse im Sinne des Abg. Koefer halten wir nicht für zweckmäßig. Die Personalakten müssen geheim bleiben, wenn sie überhaupt ihren Zweck erfüllen sollen. Die Frage einer Aufhebung der Altpensionäre wird geprüft.

Abg. Dr. Werner-Gleichen (Ant.): Die Neuregelung der Dienst- und Ruhezeitbestimmungen hat zweifellos manchen Segen gestiftet, aber einzelne Beamtenkategorien haben davon keinen Vorteil, sondern eher eine Schädigung erfahren. Die Einteilung der Vorgesetzten bei dem Lokomotiv- und Reservepersonal ist schlecht geregelt. Auch das Beschwerderecht ist schlecht geordnet. Die Wohnungszuschüsse müßten auch in ein Verhältnis zu der Kinderzahl der Beamten gebracht werden. Die Bezahlung der Arbeiter, namentlich der Plattenarbeiter, muß der gesteigerten Lebenshaltung angepaßt werden.

Abg. Saegy (Eis.): Die Eisenbahnverwaltung hat sich für Elßaß-Lothringen alle Mühe gegeben, das muß anerkannt werden. Auf jeden Fall muß aber der Mehrarbeit der Beamten in bezug auf das Gehalt Rechnung getragen werden. Für Beamtenauschüsse muß ich unbedingt eintreten. Die Löhne der Eisenbahnarbeiter müssen den Löhnen städtischer Arbeiter gleichgestellt werden.

#### Arbeits- und Lohnfragen.

Minister v. Breitenbach: Die Regelung der Arbeits- und Ruhezeit kann nur im Verwaltungsweg erfolgen. Eine gesetzliche Regelung halten wir für absolut ungeeignet. Sie würde nur eine äußere gesetzliche Form ergeben, aber eine praktische Durchführung nicht ermöglichen lassen. Die Bebauung, daß die Personalvermehrung mit der Verkehrsvermehrung nicht gleichen Schritt halte, trifft nicht zu. Das bezüglich der Dienstzeiteinteilung in einem so großen Betrieb, wie es die Reichseisenbahnen sind, gelegentlich keine Unregelmäßigkeiten vorkommen, ist nicht zu vermeiden. Mit der Lohnordnung, die am 1. April d. J. eingeführt wird, werden wir zu einer grundsätzlichen Regelung der Bezüge aller im Betrieb beschäftigten Arbeiter, auch der Akkordarbeiter, gelangen.

keine Arbeit für einen erwachsenen Menschen sei. Ausgewachsen war Eine allerdings, so ganz nach hinterkommener Art, so recht hübsch groß, breit und stark, und wo sie hintrat, wuchs kein Gras mehr.

Frau Emma hatte in der Küche noch nicht alles ins Lot gebracht, da rief Christian Klemens schon mit schallender Stimme durchs Wohnzimmer: „Der Biehhändler ist da, Frau!“

„Einen Augenblick“, rief Frau Emma zurück, rannte in den Alkoven und warf das Alltagskleid über.

Inbessan sah der Biehhändler Reizke in der Wohnstube vor einem Schnapsbilde, das Klemens mit dem besten Korn gefüllt hatte, den er im Laden verkauft. Über Reizke trant nicht, er hatte den Grundfab: erst das Geschäft, dann ein Schnapsbier.

Der Schweineverkauf war ein höchwichtiges Ereignis, und Klemens' Vorfab, seiner Frau wegen der Einschulung des Jungen noch gehörig die Meinung zu sagen, unterließ. Die winkende Einnahme stimmte ihn heiter, und er erbot sich, mit in den Stall zu gehen.

Das lehnte Frau Emma entschieden ab. „Meine Arbeit ist's, der Verkauf ist also meine Sache“, entgegnete sie. Wenn sie aber so kurz und bestimmt etwas sagte, wagte Klemens niemals, etwas dagegen zu reden oder dagegen zu handeln.

(Fortsetzung folgt.)

Abg. Petros (Soz.): Wir wollen für Elßaß-Lothringen keine preußischen, sondern deutsche Bahnen. Selbstverständlich wird die Rentabilität der Elßaß-Lothringischen Bahnen durch das Zusammenwirken der dortigen mit der preußischen Verwaltung gesteigert. Aber Preußen hat doch keine großen Vorteile davon, größere jedenfalls als das Reichsland. Die von der Eisenbahnverwaltung geäußerten Löhne stimmen nicht mit der kaiserlichen Aukerung überein, daß die Staatsbetriebe Musterbetriebe sein sollen. Hier sollten endlich die Tarifverträge eingeführt werden.

Abg. Schirmer (S.): Trotz seiner beruhigenden Darstellungen wird der Minister nicht bestreiten können, daß in der Verwaltung noch Arbeiterlöhne von zwei Mark bezahlt werden. (Stört, hört! im Zentrum.) Die Arbeiterschaft hat auf eine anständige Stellung und Bezahlung Anspruch. Streikrecht lehnen wir ab, die Schaffung eines Staatsarbeiterrechts ist notwendig. Tarifverträge unterschänken wir. Staatsminister v. Breitenbach: Gegen die Schaffung eines Staatsarbeiterrechts bestehen schwere Bedenken. Die Arbeiter haben die Möglichkeit zur freien Aukerung ihrer Wünsche, aber gegen heftige Agitation geht die Verwaltung mit aller Entschiedenheit vor.

Abg. Jaler (natl.): Durch die angefündigte Befolgsnovelle ist den meisten Rednern das Konzept ihrer Reden verdorben worden. (Sehr richtig! und große Heiterkeit.) Für die am 1. April in Kraft tretende Lohnordnung will ich dem Minister den Dank der Arbeiterschaft ausdrücken. Das Haus vertagt sich in vorgerückter Stunde.

### Preußischer Landtag.

Herrnhaus.

(6. Sitzung.)

CS. Berlin, 27. Februar.

Erneut nahm heute das Haus Stellung zum Landesverwaltungsgefab, das in der vorigen Woche an die Kommission zurückverwiesen worden war. Ein Teil der Abänderungsvorschläge, die meist formal-juristischer Natur waren, wurde vom Minister v. Dallwig als überflüssig erklärt. Nach kurzer Debatte wurden schließlich alle neuen Abänderungsanträge abgelehnt und das Gesetz in der letzten Kommissionsfassung einstimmig angenommen.

Nach ungewohnter Ausrufung fanden dann ebenfalls Annahme ein Gesetz über die Auseinanderlegungsangelegenheiten in den Provinzen Ost- und Westpreußen und Polen zwischen den Behörden der allgemeinen Landesverwaltung und den ordentlichen Gerichten und das Gesetz über die Zuständigkeit in Schulsachen. Durch dies Gesetz wird der Geschäftsgang und die Rechtskontrolle auf dem Gebiet des Privatunterrichts und Privatschulwesens vereinfacht.

Nach schneller Erledigung weiterer ungewohnter Verfügungen und Denkschriften schloß Präsident v. Wedel die Sitzung mit der Mitteilung, daß das Haus erst wieder zusammenzutreten würde, wenn das Fideikommissgesetz oder der Etat eingegangen sei.

#### Abgeordnetenhaus.

(7. Sitzung.)

CS. Berlin, 27. Februar.

Debattelos erledigte heute das Haus die zweite und dritte Lesung zweier Gesetzesentwürfe über Grenzregulierung an der ostpreussisch-russischen Grenze. Es folgte dann die Fortsetzung der

#### Beratung des Bau-Etats.

Minister v. Breitenbach erklärte auf Anregung des Abg. Geister (S.), daß bei öffentlichen Bauten das heimische Baumaterial, besonders das schlesische, bevorzugt werde. Bei einem Ausschluß anderen Materials müße Preußen um seiner Stellung im Reiche aber gewisse Rücksichten auf die Bundesstaaten nehmen.

Gegen den Abg. Freiherm v. Malbahn (L.), der für den Schutz des Strohdachs eingetreten war, wandte sich Abg. Dr. Reil (natl.). Der Heimatschutz sei gewiß eine schöne Sache, doch müße er Rücksicht nehmen auf wirtschaftliche Interessen. Die Bestürfter des Heimatschutzes könnten leicht eine ganze Industrie vernichten. Auch das flache Pappdach könne schon wirken. Unterstaatssekretär Coels o. d. Brügggen erklärte, es hätten sich keine Inzuträglichkeiten aus der Anwendung des Heimatschutzgesetzes ergeben, sonst würde der Minister einkreiten. Zu einem national-liberalen Antrage auf Revision des Staatsvertrages mit Bremen, der der Gemeinde Lehe große Volksschulasten gebracht hätte, bemerkte er, die Gemeinde möge ihre Ansprüche zahlenmäßig angeben. Die Regierung wolle gern Abhilfe schaffen. Der Antrag wurde ohne Widerspruch an die Unterrichtskommission verwiesen. Damit war das Ministergehalt bewilligt. Eine Reihe von Titeln wurde ohne Erörterung erledigt; bei den anderen Titeln kamen in der Hauptsache lokale Wünsche zum Ausdruck, besonders mehrfach nach dem

#### Ausbau der Flüsse.

so der oberen Oder, der Regal, der märkischen Wasserstraßen, der Rega usw. So wohlwollend die Regierung diesen Wünschen auch gegenüberstand, alle zu erfüllen, so erklärte ein Kommissar, würde doch zu weit führen. Trotzdem nur drei Tage für den Bau-Etat vorgezogen waren, gelang es doch nicht, die Debatte zu Ende zu führen.

Bei dem Titel einmalige außerordentliche Ausgaben vertagte sich das Haus auf morgen.

#### Politisches.

Wiesbaden, 18. Febr. Die Gruppe Wiesbaden der christlich-sozialen Partei hat sich aufgelöst. Gleichzeitig wurde aber ein christlich-sozialer Verein gegründet, zu dessen 1. Vorsitzenden Herr Installateur Werner und 2. Vorsitzenden Herr Pfarrer Beidt gewählt wurde. Der neue Verein wird keine politisch-agitatorische Tätigkeit entwickeln, sondern nur ein Zusammenschluß gleichgesinnter Personen sein, der seine Ziele in der Hauptsache durch Veranstaltung von Vorträgen innerhalb des Vereins verfolgen wird. (W. J.)

### Aus Nah und Fern.

Herborn, den 28. Februar.

\* Wir verweisen auf das Inserat in heutiger Nummer Altersheim betreffend. Aus vielen Kundgebungen in dieser Angelegenheit darf der Schluß gezogen werden, daß man der Errichtung eines Altersheims allseitig große Sympathie entgegenbringt. Es muß daher mit Freuden begrüßt werden, daß sich ein Kuratorium gebildet hat, das diese Sache einheitlich verfolgt, tatkräftig fördert und eine Stelle geschaffen hat, bei der die Mittel für diesen Zweck, die gespendet werden, gleichheitlich verwaltet werden können. Wir wünschen der Sache allseitige Förderung und Unterstützung und werden über die Fortschritte, soweit erforderlich, berichten.

\* Wir verweisen noch ausdrücklich auf das heutige Inserat betr. Lichtbildvortrag im Vereinshaus. Herr Pfarrer Wehel aus Breitscheid hat bei seiner vorjährigen Palästina-reise reichlich die Gelegenheit benutzt, die gesehenen Gegenden, Volkstypen, Szenen usw. festzuhalten; diese eigenen Aufnahmen wird er vorführen, wodurch die Sache viel wertvoller wird. Der Errtrag der Vorführung ist für einen guten Zweck bestimmt.

\* (Theater.) Die gestrige Eröffnungs-Vorstellung des Stappemacher'schen Ensembles war leider nur sehr schwach besucht, was der guten Leistungen wegen zu bedauern war. Es gelangte das hier schon öfter gegebene Blumenthal und Radelburg'sche Lustspiel „Im weißen Rößl“ zur Aufführung. Der Inhalt des Stückes ist unseren Lesern bereits früher bekannt gegeben worden, es bleibt heute nur noch zu erwähnen, daß die gestrige Vorstellung eine tadellose Gesamtleistung der Gesellschaft war und der gesunde Witz und Humor der Handlung die Zuschauer derart erheiterte, daß eine Nachsalbe der anderen folgte und der Beifall manchmal bei offener Szene kein Ende nehmen wollte. Vielmal müßte am Abschluß der Vorhang hochgezogen werden, damit die Darsteller Dank und Beifall entgegennehmen konnten. Bemerkenswert sei, daß es diesmal das Publikum mit einer echten und rechten Theatergesellschaft zu tun hat, mit einer Theatergesellschaft, die wirklich etwas Gutes bietet, so wie sie in Herborn überhaupt noch nicht dagewesen sein dürfte. Der Besuch der Vorstellungen kann deshalb auf das Beste empfohlen werden. — Morgen wird die Posse „Auto-Lieben“ gegeben.

\* Gestern Vormittag kamen 3 Automobile mit Ballon-Abwehr-Geschützen hier durch und fuhrten auf den Besterwald. Wahrscheinlich handelte es sich um eine Uebungsfahrt.

\* (Der Wehrbeitrag.) In einem Göttinger Blatte veröffentlichte ein Dr. L. und Frau folgendes Inserat: „Wir leisteten heute dem Reiche schon wieder einen Wehrbeitrag in Gestalt eines prächtigen Jungen.“

\* (Besitzwechsel.) Die frühere Triesch'sche Wirtschaft, jetzt Herrn Paul Lange gehörig, ist zum Preise von 35,000 Mark in den Besitz des Herrn Gastwirts August Schmidt (jetzigen Pächter des Restaurants zur Krone) übergegangen. Die Geschäftsübernahme erfolgt am 1. April.

Dillenburg, 28. Febr. Der bisherige kommissarische Kreisschulinspektor Pfarrer Ufer in Dillenburg wurde zum Kreisschulinspektor daselbst ernannt.

Weilburg, 28. Febr. Eine größere Anzahl Landwirte der Weilburger Gegend haben sich zwecks besserer Verwertung ihrer Milchprodukte zur Gründung einer Dampfmoilkereigenossenschaft zusammengeschlossen. Der Sitz der Genossenschaft ist in Löhnberg.

Frankfurt. Der Einbrecher Lomsic, der schon aus verschiedenen Gefängnissen und Zuchthäusern ausgebrochen ist, versuchte mehrfach aus dem Zuchthause Roggenberg auszubrechen und wurde deswegen mit Handschellen versehen. Jetzt hat er mit den Zähnen einen Nagel aus der Bettstelle gezogen, diesen mit den Zähnen krumm gebogen und mit diesem Dietrich das Schloß seiner Handschellen geöffnet. Dann bohrte er mit einem Gitterstabe, den er von dem Fenster abgebrochen hatte, ein Loch in die Wand. Er hatte die einen halben Meter dicke Wand fast durchbohrt, als Wärter seinen Fluchtversuch bemerkten und verhinderten.

Neunkirchen (Bez. Arnberg). Der in voriger Woche auf Freiengrunder Bergwerksverein durch einen Schuß schwer verletzte jugendliche Bergmann Fuhrländer aus Odersberg hat sich im Krankenhaus zu Kirchen gut erholt und wird wieder gesund werden.

Wetzlar, 28. Febr. Der Bürgermeister der Stadt Wetzlar, v. Jengen, hat aus Gesundheitsrücksichten seine Pensionierung beantragt. Die Stadtverordneten haben beschlossen, die Stelle auszusprechen. — In Steindorf wurde der 42jährige Landwirt Seiland von einem Baum erschlagen.

Kassel, 28. Febr. Die Geländeerwerbungen des preussischen Fiskus bei Altesfeld (Kreis Eschwege), wohin das Hauptgestüt von Grabisch verlegt wird, sind jetzt durch Ankauf der unteren Oelbachsmühle zum Preise von 100,000 M. abgeschlossen worden. Im Frühjahr wird mit den Bauten begonnen und im Juni 1915 soll das Gestüt vollständig eingerichtet sein.

#### Bunte Tages-Chronik.

Köln. Die ledige Schauspielerin Katharina Thelen brachte ihren Knaben, dessen Unterhalt sie angeblich nicht mehr bestreiten konnte, zu dem Kaufmann L. Dort wurde das Kind von dem Kaufmann, der Schauspielerin und der Witwe Christmann in ein Bett gelegt und darauf, nachdem die Tür verriegelt worden war, das Bett angezündet, worauf die drei das Haus verließen. Nachbarn sprengten die Tür und fanden das Kind erstikt vor. Die Täter wurden verhaftet.

Eisenach, 28. Febr. Wie die hiesige Fleischerinnung bekannt gibt, sind die meisten ihrer Mitglieder infolge günstigen Einkaufs von prima Landschweinefleisch durch die Anning in der Lage, das Schweinefleisch mit 60 bis 70 Pfg. das Pfund zu verkaufen. (Oberh. S.)

Gotha, 27. Febr. In Thüringen und im thüringischen Wald herrscht seit gestern Morgen anhaltender starker Schneefall bei 3 Grad Kälte.

Berlin, 28. Febr. Das kaiserliche Gesundheitsamt teilt das Erkranken der Maul- und Klauenseuche am Viehhofe in Mainz am 26. Februar 1914 mit.

Berlin, 28. Febr. Der Reichskriegsschatz hat nach dem Gefab vom 28. Juni 1913 am 15. Februar einen um 85 Millionen verstärkten Goldbestand erreicht. — Der „Preußenbund“ hat für den 8. und 9. September eine zweite Mitgliedertagung nach Berlin einberufen. — Der Deutsche Flottenverein veranstaltet in der Zeit vom 16.—19. April eine Fahrt zur Wasserfante.

Berlin, 27. Febr. In der Umgebung des Prinzen Citel Friedrich ist von einer Ueberseidung nach Posen nichts bekannt.

Hamburg, 27. Febr. Der frühere Leutnant im Kaiser Alexander Grenadier-Regiment, Freiherr von Palleste, der seit einiger Zeit in Hamburg wohnt, wurde gestern von der hiesigen Polizei auf Anweisung der Berliner Staatsanwaltschaft wegen Wechselfälschungen verhaftet. Palleste, der einer der reichsten

Familien angehört, mußte wegen seiner Verschwendungsucht vor einigen Jahren Abschied nehmen. Er ging nach Argentinien und kehrte vor zwei Jahren nach Deutschland zurück. In Hamburg betrieb er feiner Grundstücksgeäfte. Dabei hat er einem Hamburger Kaufmann einen Wechsel übergeben, dessen Unterschrift gefälscht war. Der Geschädigte erstattete eine Anzeige, die nunmehr zur Verhaftung führte.

**Wärzburg.** In einem Wirtshaus in Geroldshausen wurde einem Schneider, als er sich setzen wollte, der Stuhl weggezogen. Der Schneider fiel so unglücklich, daß er das Genick brach und sofort tot war.

**Wärzburg.** Der Stadtmagistrat lehnte ein Gesuch des Feuerbestattungsvereins um Errichtung eines Krematoriums in Wärzburg ab, da dessen Erbauung 60.000 Mark koste, die Einrichtung sich aber im Hinblick auf die streng religiöse Haltung der hiesigen katholischen Bevölkerung nicht rentieren würde.

**Paris, 28. Febr.** Das Schloß des Grafen Desidor bei Biombino ist gestern Nacht von zwei Dieben heimlich gesucht worden. Den Dieben fiel ungefähr eine Viertel Million Mark in die Hände.

**Toulon, 27. Febr.** Der Panzerkreuzer „Waldeck Rouffieu“ ist gestern Morgen 7 Uhr flotig geworden. Konstantinopel, 28. Febr. 20 Arbeiter, die mit der Errichtung von Parlanlagen in der Nähe des kaiserlichen Palastes, des Serail, beschäftigt waren, sind unter der einströmenden Mauer begraben und getötet worden.

**London, 27. Febr.** Eine der ältesten und schönsten Kirchen Englands, die Pfarrkirche in Whitelock, ist gestern früh von Suffrageten niedergebrannt worden. In der Nähe der Brandstätte fand man Suffragetenliteratur und ein Plakat, das eine Warnung an Mac Nenna und Asquith enthielt.

**New-York, 27. Febr.** Im Gefängnis zu Montreal ist ein großer Brand ausgebrochen. 8 Gefangene wurden als Leichen aufgefunden.

**New-York, 28. Febr.** Bei dem Automobilrennen um den Vanderbilt-Pokal, das gestern stattfand, hat die deutsche Automobilindustrie einen großen Sieg davongetragen. Die ersten beiden, die das Zielband passierten, fuhrten Mercedeswagen. Die Strecke war 500 Kilometer lang. 18 Rennwagen der verschiedensten Marken nahmen an dem Rennen teil. Sieger war Ralph de Palma, der die Strecke in 3 Stunden 53 Minuten 41 Sekunden zurücklegte, mithin eine mittlere Geschwindigkeit von 120 Kilometer in der Stunde entwickelte. Zweiter wurde Barney Oldfield, der nur wenige Minuten hinter dem Sieger einkam. Beide steuerten Mercedeswagen.

**New-York, 28. Febr.** Die allgemeine Arbeitslosigkeit in der Union hat jetzt dazu geführt, daß 200 Arbeitslose, mit Beiden und Kochgeräten ausgerüstet, von San Franzisko aus den langen Marsch nach Washington angetreten haben, um dem Kongreß eine Petition um Errichtung von Arbeitsnachweisen zu unterbreiten. Die Leute hoffen, auf ihrer 3000 Km. langen Route verpflegt zu werden. Unterwegs soll die Schaar der Arbeitslosen zu einer großen Armee anschwellen.

○ **Delintoch eines französischen Fremdenlegionärs.** Ein französischer Delinquent wurde vor einigen Tagen nach Straßburg im Eliaß gebracht. Es handelt sich um einen aus Bormis gebürtigen Deutschen im Alter von 32 Jahren, der seinerzeit in Deutschland bei der Aushebung für dienstuntauglich befunden wurde. Das verdros den militärbegehrtesten jungen Mann derart, daß er nach Frankreich ging, um dort zunächst fünf Jahre in der Fremdenlegion zu dienen. Nach Ablauf der Dienstzeit ließ sich der inzwischen Chargierte zum 1. Artillerieregiment versetzen, um dort für weitere sechs Jahre zu kapitulieren. Drei Jahre dieses Engagements sind inzwischen verstrichen, und nun ist in dem Militärbegehrtesten eine so große Sehnsucht nach der deutschen Heimat aufgefliegen, daß er sich vor einigen Tagen kurz entschlossen nach Nancy beurlauben ließ und von dort aus die Landesgrenze überschritt. Der sonst ganz unbescholtene junge Mann hat gestern wieder seine Heimat aufgesucht.

○ **Ordensschwindel in großem Maßstabe.** Die in Paris erfolgte Verhaftung des Ordensschwunders Juan de Moser und seiner Helfer hat zu der Aufdeckung eines groß angelegten Schwindelbetriebes geführt. Bei der polizeilichen Hausdurchsuchung in dem Hotelzimmer Mosers wurden etwa 300 verschiedene Dekorationen beschlagnahmt, u. a. fanden sich auch darunter der Rote und der Schwarze Adlerorden, das Goldene Vlies, der Hosenbandorden, Kränze der Ehrenlegion. Ein vorgedruckter Tarif gibt an den Mann brachten. Auch über den Kundenkreis haben die Betrüger genau Buch geführt. Weitere Verhaftungen stehen unmittelbar bevor.

○ **Pégoud verteidigt sich.** Ungeheuerliche Verdächtigungen hat der entlassene Mechaniker des französischen Luftfliegers Pégoud, der Wiener Freimuth, erhoben. Pégoud sollte einen an den Aviatiker Dal Misdro verleihten Hélicopt-Apparat beschädigt haben. Pégoud bestritt jetzt die Verdächtigung als einen Nachhall und erklärte sich bereit, sich nach Mailand zu begeben und dort mit dem fraglichen Apparat einen Aufstieg zu unternehmen und auf diese Weise die ganze Beschuldigung als böswillige Verleumdung zu kennzeichnen. Einen Sabotageakt umhin zu lassen, zu verüben, ist an sich außerdem so vor dem Aufstiege auf das sorgfältigste untersucht, sind Pégouds, Pietrot, bestrittet, daß an dem Apparat eine Beschädigung vorgenommen worden sei.

○ **Rampollas Kammerdiener verhaftet.** Der alte Kammerdiener des verstorbenen Kardinals Rampolla, nach verhaftet, genannt Peppino, ist unter dem Verdacht des Diebstahls von wertvollen Gegenständen aus dem Kammerdiener wird auch mit dem Verschwinden des ersten Testaments Rampollas in Verbindung gebracht. Ein kostbares Chorhemd, das Peppino gestohlen haben soll, will er von dem Kardinal noch bei Lebzeiten erhalten haben. Er leugnet hartnäckig, irgendwelche Sachen gestohlen zu haben.

**Luftfahrt.**

**Peterburg, 26. Febr.** Der russische Ingenieur Sikorsky hat gestern mit seinem neuen Aeroplan 3 bemerkenswerte Flüge unternommen und zwar zunächst mit 8, dann mit 14 und mit 16 Passagieren. Er blieb 17 Minuten in der Luft. Das Flugzeug hat zwei Propeller mit einer Antriebskraft von 100 PS.

**Weilburger Wetterdienst.**

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 28. März bis zum nächsten Abend: Trocken und meist heiter, doch vielfach neblig, nachts milder Frost.

**Letzte Nachrichten.**

**Paris, 28. Febr.** Nach den gestern Abend von der spanischen und portugiesischen Grenze eingelaufenen Nachrichten über den Eisenbahnerstreik ist der Eisenbahnverkehr Portugals mit dem Auslande fast zur Unmöglichkeit geworden. Nur mit erheblichen Schwierigkeiten kann der Inlandsdienst aufrechterhalten werden. Die Minister dürfen sich nur unter den größten Vorichtsmaßnahmen unter starker militärischer Bewachung auf die Straße wagen. Der Polizei ist es bisher nicht gelungen, auch nur einen der Bombenwerfer ausfindig zu machen. Handel und Verkehr in Lissabon und in den Provinzen leiden empfindlich.

**Madrid, 28. Febr.** Aus den Berichten von Reisenden geht unwiderlegbar hervor, daß der Streik der Eisenbahner in Portugal einen durchaus revolutionären Charakter angenommen hat. Die portugiesische Regierung soll von der Bewegung vollkommen überrascht worden sein. Sehr viele Streikende, unter denen sich auch eine Anzahl Anarchisten befindet, sind verhaftet worden. Jedoch befinden sich die Rädesführer noch in Freiheit. Gestern Abend besetzten Truppen alle strategischen Punkte Lissabons. In den äußeren Stadtteilen hörte man deutlich Gewehrfeuer. An vielen Straßenecken explodierten Bomben. Kavaleristen mußten wiederholt mit blanker Waffe gegen die erregte Volksmenge vorgehen, die auf der Seite der streikenden steht. Dynamitattentate sind auf der Tagesordnung. Die Anarchie ist so groß, daß der öffentliche Sicherheitsdienst völlig gelähmt ist.

**Petersburg, 28. Febr.** Der Kaiser hat dem Fürsten von Albanien den Alexander-Newsky-Orden verliehen. Der Fürst sprach sich sehr bekräftigt aus über den sehr herzlichen Empfang beim Kaiserpaar und über den Verlauf der Unterredung, die er nachmittags mit dem Minister des Aeußern, Sazonow, hatte.

**New-York, 28. Febr.** General Villa gestattete, daß außer je zwei Vertretern Englands und Amerikas, zwei ärztliche Sachverständige, sowie die Witwe und Verwandte Bentons bei der Ausgrabung der Leiche zugegen sein und diese besichtigen dürfen.

**Anzeigen.**

**Koche mit Knorr**



Millionen Kinder werden jährlich in Deutschland mit Knorr-Pafermehl aufgezozen. — Knorr-Pafermehl ist die führende Marke. Das Paket kostet 30 Pfennig.

Sehr beliebt sind auch Knorr-Suppenwürfel in 48 Sorten.  
1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.  
Versuchen Sie Knorr-Pilz-Suppe!

**Dr. Thompson's Seifenpulver**

(Marke Schwan)

in Verbindung mit dem modernen Bleichmittel Seifix gibt durch einmaliges vierstündiges Kochen schneeweiße Wäsche, wie auf dem Rasen gebleicht. — Machen Sie einen Versuch!

**„Seifix“ bleicht fix!**

**Aufruf u. herzliche Bitte!**

Auf vielfache Aufforderung hin, der alleinlebenden, oft wenig menschenwürdig versorgten alten Leute sich anzunehmen, haben wir uns entschlossen, die Angelegenheit, soweit die Müdigkeit uns hierzu in Stand setzt, zu organisieren und zu dem Ziel, der Errichtung eines **Altersheims** für das ehemalige Amt Herborn, zu führen. Da die Sache allseitiger Unterstützung bedarf, so fordern die Unterzeichneten hierdurch herzlich auf, Mitglieder eines **Altersheimverbandes** zu werden mit einem jährlichen Beitrag von mindestens 1 Mk., die Mitgliedschaft bei einem der Unterzeichneten zu melden, Gaben und Geschenke uns zuzuwenden, Bitten und Anfragen an uns zu richten. Kassiererin ist Frau Kaufmann W. Rüdert in Herborn.

Herborn, den 27. Februar 1914.

**Das Kuratorium des Altersheimverbandes für das ehemalige Amt Herborn:**

- v. Zihewitz, Königl. Landrat      Delan, Professor Hausen, in Dillenburg,      Herborn,
- Birkendahl, Bürgermeister in Herborn,
- Frau Kaufmann W. Rüdert-Herborn, Fräulein Marie Daas-Sinn, Frau Pfarrer Heinselmann-Driedorf, Schwester Elise Korte-Herborn, Fabrikbesitzer E. Kemp-Herborn, Bürgermeister Kuhl-Vallersbach, Dr. Braun-Herborn, Pfarrer Weyel-Breitscheid

Die Geschäftsstelle des „Herborner Tageblatt“ erklärt sich bereit, Gaben anzunehmen.

**Mittelschule in Herborn.**

Die neue **Mittelschule** beginnt am 1. April d. Js. ihr erstes Schuljahr. Am **Donnerstag, den 2. April, vormittags 8 Uhr**, findet die Aufnahme der Kinder statt, die bisher nicht Schüler der Realschule gewesen sind. In die unterste Klasse werden Knaben und Mädchen aufgenommen, die wenigstens die 3 ersten Jahrgänge der Volksschule mit gutem Erfolge besucht haben.

Auf auswärtige Schüler wird jede mögliche Rücksicht genommen. Anmeldungen werden schriftlich oder mündlich auf Zimmer Nr. 11 des hiesigen Rathauses (Eingang Bahnhofsstraße) entgegengenommen.

Herborn, im Februar 1914.

Brah, Rektor.

Bei Ihren Einkäufen in Giessen beachten Sie bitte das **Spezial-Geschäft** von

**Franz Bette, Giessen,**

10 Mühsburg 10      Fernsprecher 666.

Vorteilhafte Bezugsquelle für

Kurz-, Weiss- u. Wollwaren, Trikotsagen, Strumpfwaren, Handschuhe, Schürzen, Korsetten etc.

Spezialität: **Erstlings-Aussteuern.**

Auswahlensendungen bereitwilligst.

Billige Preise. Aufmerksame Bedienung.

**Saison-Theater in Herborn.**

Säbdeutsches Novitäten-Ensemble.

Direktion: Hedwig Kappenmacher.

(Inhaberin der Prädikate für höheres Kunstinteresse.)

**Gasthof zum deutschen Hause (Wilhelm Heuser.)**

**Sonntag, den 1. März, abends 8 1/2 Uhr:**

**Neuester Operettenschlager**

**Autoliebchen,** Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten von Jean Aron. Gesangstexte von Alfred Schönfeld. Musik von Jean Gilbert.

**Größter Erfolg! — Lustig und komisch!**

**Preise** der Plätze: Im Vorverkauf in der F. W. Schellenberg'schen Buchhandlung: Sperrst. Mk. 1.80, 1. Platz Mk. 0.90, 2. Platz Mk. 0.60. An der Abendkasse: Sperrst. Mk. 1.50, 1. Platz Mk. 1.10, 2. Platz Mk. 0.70, 3. Platz Mk. 0.40.

Dugendbillets zu ermäßigten Preisen, an feinen bestimmten Tag gebunden, sind im Vorverkauf zu haben.

Preise: Sperrst. Mk. 14.—, 1. Platz Mk. 9.50, 2. Platz Mk. 6.—.

**Gegen Drüsen**

Scropheln, Blutarml, Eogl, Krankheit, Hautausschlag, Hals-, Lungenkrankheiten, Husten, empfehle für Kinder und Erwachsene meinen beliebten

**Lahusen's Lebertran**

Marke „Jodella“.

Durch seinen Jod-Eisenzusatz der wirksamste und meist gebrauchte Lebertran. Gern genommen und leicht zu vertragen. Nur echt in Originalflaschen à Mk. 2.30 und 4.60 mit dem Schutzwort „Jodella“ und dem Namen des Fabrikanten Apotheker W. Lahusen in Bremen. Frisch zu haben in den Apotheken in Herborn und Ori dorf.

**Tapeten!**

Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an, Gold-Tapeten 20 Pfg. an, in den schönsten u. neuesten Mustern! Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 188.

Gebrüder Ziegler, Lübeckurg

**130 Ruter Aker**

im Rallenbach, zur Hälfte Ewigklee, zu verpachten. Eine gut erhaltene **Jauchepumpe** zu verkauf u. Mühlgasse 19.

**„Salvator“.**

Hotel Gieckgrund.

**Hühneraugen**

entfernt schmerzlos „Olo“. Fl. 50 Pf. Friedrich Wichei, Drogerie, Herborn.

**Darlehen**

von 50 — 1000 Mk. an solb. Leute jeden Standes zu vergeben. (Ratezahlungen) streng, reell u. diskret. (Viele Dankschreiben.)

**Danner & Co., Gassei,** Untere Karstr. 7 pr.

**Red Star Line**

Postdampfer von **Antwerpen** nach **New York** und **Kanada**

Wundtunf erziehen

Red Star-Line, Antwerpen, sowie Dr. Georg in Herborn.

**Rheinisches Technikum Bingen**

Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau.

Direktion: Professor Hoppe

# Schwefelsaures Ammoniak

ist das erprobte und bewährte  
Stickstoffdüngemittel der praktischen Landwirtschaft  
zur **Kopfdüngung** und zur **Frühjahrsdüngung**  
für alle Kulturpflanzen und auf allen Bodenarten  
in **Feld** und **Garten**, auf **Wiesen** und **Weiden**.

Tausende von Versuchsergebnissen der großen Praxis liefern den Beweis hierfür.

Keine Verluste durch Verdauern oder Verdunsten	Schutz gegen Pflanzenkrankheiten .....
Kein Verkrusten der Böden, keine Lagerfrucht,	Erhöhte Ernten bis 100% und mehr .....
Kein Befall, keine Vergiftungsgefahr .....	Bessere Beschaffenheit und Güte .....
	Längere Haltbarkeit der Früchte .....

Reingewinn pro ha Mt. 200,- bis Mt. 300,- und mehr.

Schwefelsaures Ammoniak liefern alle landwirtschaftlichen Vereine, Genossenschaften, Düngemittelhändler und Düngemittelfabriken.

Der Preis ist so gestellt, daß die Stickstoffeinheit im Schwefel-Ammoniak erheblich billiger ist als im Salpeter.

Ausführliche Schriften über Herstellung, Anwendung und Wirkung zu den einzelnen Kulturpflanzen, sowie Rat und Auskunft in allen Düngungs- und Wirtschafts-Angelegenheiten stets unentgeltlich durch die

**Landwirtschaftliche Anstaltsstelle der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H.**

in

**Coblenz, Hohenzollernstraße 100,**

welche auch Düngungsversuche bei kostenloser Lieferung der benötigten Düngemittel unentgeltlich einleitet.

## Liebig's Fleisch-Extrakt

Schlecht ist,  
wer ohne ihn ist.

Sonntag, den 1. März, abends 8 Uhr,  
im großen Vereinssaal:  
**Lichtbildervortrag.**  
Pfarrer Weyel: **Meine Palästina-Reise.**  
Jedermann herzlich eingeladen.  
Eintritt — Erwachsene sowohl wie Kinder — je 10 Pf.

Wäscht von selbst  
ohne Reiben und Bürsten.

# Persil

das selbsttätige  
Waschmittel

Bleicht und desinfiziert.  
Garantiert unschädlich.

### Auß- und Brennholzversteigerung.

Oberförsterei Dillenburg.

Dienstag, den 3. März d. Js., vorm. 10 Uhr,  
auf dem Forsthaus Neuhaus:

1. **Schuhbezirk Dillenburg** (Hegemeister Franke),  
Distr. 31 Gaulslopf: 38 Buchenstämme 4r Kl. = 27,87 Fm.  
2. **Schuhbezirk Tiergarten** (Hegemeister Gutschke),  
Distr. 6 und 8 Dittich, 20 Dernbach, 35, 36 Vogelsforb:  
**Eichen:** 1 Km. Nylowl., 2,4 m lg., 5 Km. Appl., 1 Km.  
Nfr. 1r Kl. u. 125 Wellen. **Buchen:** 1 Stamm 1r Kl.  
= 2,24 Fm., 4 Stk. 3r Kl. = 6,24 Fm., 76 Stk. 4r Kl.  
= 48,33 Fm., 22 Km. Nuzrollschl., 432 Km. Scht., 209  
Km. Appl., 17 Km. Nfr. 1r Kl., 9190 Nfr.-Wln. **Nadel-**  
**holz:** 3 Km. Nuzschl. u. Appl., 2,85 m lg., 112 Km. Scht.,  
69 Km. Appl., 305 Nfr.-Wln.

### Stammholzversteigerung.

Mittwoch, den 4. März d. Js., morgens 1/2 11  
Uhr anfangend, kommt auf dem Gemeindehaus dahier aus  
den hiesigen Gemeindevaldungen folgendes **Schneid-**  
**Gruben, Zimler und Waagnerholz** zum Verkauf:  
**Eichen:** 151 Stk. = 33,69 Fm., 44 St. 1r Kl.,  
29 St. 2r Kl., 4 St. 3r Kl. **Kiefern und Fichten:**  
133 Stämme = 100 Fm., 50 Dg., von 26 bis 44 Fm.  
Durchmesser.

Faß sämtliches Holz liegt nahe an dem Buzinalweg  
Tringstein und kann auf Wunsch vom Waldwärter He n s  
vorher vorgezeigt werden.

Herbornseelbach, den 23. Februar 1914.

Der Bürgermeister:  
Deder.

### Auß- und Brennholz-Versteigerung.

Oberförsterei Oberscheld versteigert **Mittwoch,**  
den 11. März, von 3 Uhr nachm. in der Decker'schen  
Wirtschaft zu Herbornseelbach aus Schuhbez. **Nieder-**  
**schild** (Hfr. Kallhof-Niederschild), Forstort: **Volpertsborg**  
(78 bis 82) etwa: **Eichen:** 55 Stk. 5r Kl. rd. 10 Fm.,  
18 Km. Nuzspl. (2,2 lg.), 11 Km. Appl., 9 Km. Nfr. 1r.  
**Buche:** 10 Stk. 5r Kl. rd. 2 Fm., 11 Km. Nuzrollen,  
140 Km. Scht., 275 Km. Appl., 375 Km. Nfr. 1r., 400  
Wln. **Erl:** 2 Km. Scht., 5 Km. Appl. **Nadelholz:**  
38 Stk. 2r bis 4r Kl. rd. 12 Fm., 4 Km. Scht., 2 Km.  
Appl., 1 Km. Nfr. 1r.

Die betr. Bürgermeisterämter, namentlich Herbornseelbach,  
Ober- und Niederschild, werden um rechtzeitige ortsübliche  
Bekanntmachung ersucht.

## Herborn.

**Nächster Viehmarkt**  
Montag, den 9. März  
(nicht 5. März.)



## Werner Breuer

Kaffee-Surrogat  
der unentbehrliche Zusatz  
zum **Kaffee** und **Malzkaffee!**

Erspart bis zur Hälfte Kaffee, ist  
aromatisch, gesund u. billig.

Gratisproben von der Fabrik  
Werner Breuer, Cöln-Rodenkirchen

### Frühjahrs-Pferdemarkt zu Gießen.

Am Mittwoch, den 25. März 1914, vormittags, findet  
auf den städtischen Marktanlagen an der Rodheimerstraße  
der **Pferdemarkt**  
stätt. Stallungen  
sind in der Nähe  
des Marktes aus-  
reichend vorhanden; nähere Auskunft erteilt Herr Hoflohn-  
kutscher Duhn, Gießen.

Für die Prämierung des besten Pferdmaterials stehen  
über 2200 Mt. zur Verfügung, darunter 300 Mt. aus  
Mitteln des Landwirtschaftskammer-Ausschusses für Ober-  
hessen. Der Prämierungsplan ist von Herrn Weinhändler  
August Schwan zu Gießen erhältlich. Die Preisverteilung  
erfolgt im Anschluß an die Prämierung um 12 Uhr.

Mit dem Pferdemarkt ist verbunden eine Ausstellung  
von Wagen, Geschirren, Stallutensilien und landwirtschaft-  
lichen Geräten. Hervorragende Leistungen bei der Aus-  
stellung werden durch Diplom ausgezeichnet.

Von 1/2 10 Uhr ab **Konzert und Restauration** auf  
dem Marktplat.

Am 26. März, nachmittags 2 Uhr, findet in der Turn-  
halle der Stadtnabenschule eine **Verlosung** statt von  
Pferden, Wagen, landwirtschaftlichen Maschinen und Gerä-  
tschaften, Fahrrädern, Nähmaschinen, Haushaltungs- und  
Gebrauchsgegenständen.

Der Generalvertrieb der Lose à 1.00 Mt. ist dem  
Herrn Richard Buchader, Gießen, übertragen.

Die städtische Pferdemarkt-Deputation Gießen.  
Grünwald, Beig. ordneter.

### Lichtspiel-Theater, Saalbau Herborn.

Sonntag, den 1. März, mittags 4 u. abends 8 1/2 Uhr:  
„Der Sohn des Grafen Lagardère“.

(Großes romantisches Schauspiel aus dem Mittelalter), in 3 Akten.  
Künstlertruppe Nataros (Sport),  
sowie das übrige sensationelle Programm.

### Carl Schäfer,

in ech. Schreiner- und Möbellager  
Herborn, Hauptstraße.

Komplette Einrichtungen

in einfacher bis feinsten Ausführung.

**Einzelmöbel.**

Reelle Bedienung.

Folgende feine Käseforten  
empfehle in prima Qualitäten:

Tilsiterkäse,  
Schweizerkäse,  
Edamerkäse,  
Camembertkäse,  
Schloßkäse.

Carl Mährlen, Herborn,

Marktplat 6. — Telefon 235.

Gutes Halbverdeck

mit Patentachsen, 1 Sand-  
dresch-Maschine, 1 Feg-  
mühle und 1 Schrotmühle,  
alles in gutem Zustande, zu  
verkaufen; ebenso ein Stall-  
gebäude in der Mühlgasse.  
Jakob Gerhard, Herborn.

Wer verkauft sein Haus  
eventl. mit Geschäft oder sonstig  
Grundstück hier oder Umgegend?  
Offerten erbeten unter L. 6192 an  
Annoncen-Expedition Invaliden-  
danf, Wiesbaden.

Rhein-, Mosel-,  
Port-, Dessert-  
u. Krankenweine  
empfehle

Kr. Bähr, Herborn.  
Mühlgasse 11/13.

Frisch eingetroffen:

**Bücklinge und**

**Kieler Sprotten.**

Carl Mährlen, Herborn.

Marktplat 6. — Telefon 235.

Bruteier von Hasser  
Marthäuser  
(Winterleger), schwarz, Platene  
höchstprämiierte Buchstämme,  
gibt ab per Dgd. Mt 2.00.  
Verbandszuchtstation Herborn.

2-Zimmerwohnung

mit Zubehör ist vom 1. April  
zu vermieten.

Kr. Bähr, Herborn.

2-Zimmerwohnung

mit Küche und Zubehör per  
1. April zu vermieten.

Wilh. Gabriel, Herborn.

Dollenberg.

2-Zimmerwohnung

Küche mit Zubehör, per 1. April  
zu vermieten im **Alte**  
Herborn, Marburgerstraße.

1 Zimmer

zu vermieten.

Krich Vast, Herborn.

Ein freundliches

**möbl. Zimmer**

am Bahnhof, evtl. mit Sof-  
a zu vermieten. Näheres in der  
Expd. des Herb. Tagebl.

Gewandte Verkäuferin

Für mein Manufaktur-Waren-  
geschäft suche per 1. April eine  
Verkäuferin. Offerten mit  
Zeugnis-Abtschriften, Photo-  
u. Gehalts-Ansprächen bei  
Station erbeten.

L. W. Pfanz, Gießen.